

raden bezeichnete, welche als Fortsetzung der thessalischen Halbinsel Magnesia, beziehentlich der Ostküste der Insel Euböa zu betrachten ist, und eine nördlichere, die Inseln Lemnos, Thasos, Samothrake, Imbros und Tenedos umfassende, welche jenseit der Nordgrenze von Hellas und daher außerhalb der Grenzen unserer Darstellung liegt.

Gegen Süden endlich wird die ostgriechische Inselwelt abgeschlossen durch die gleichsam auf dem Kreuzwege zwischen Europa, Asien und Afrika gelegene Insel Kreta, die zu keiner der bisher betrachteten Gruppe gehört, sondern den Mittelpunkt und das bedeutendste Glied einer besondern Inselreihe bildet, welche, wenn man sich die Lücken zwischen den einzelnen Gliedern und den entsprechenden Vorsprüngen der Continente ausgefüllt denkt, als ein gewaltiger, von der Südostspitze Lakoniens bis zur Südwestspitze Kleinasiens reichender halbkreisförmiger Damm zwischen dem mit Inseln gleichsam besäeten Aegäischen Meere oder, wie wir mit einem trotz seiner griechischen Form den classischen Sprachen ganz fremden Ausdrücke zu sagen pflegen, dem griechischen Archipel und dem inselreifen Mittelmeere erscheint.

Politisch sind diese Gruppen, abgesehen von den Zeiten der römischen, byzantinischen und türkischen Herrschaft, unter der sie wenigstens verschiedenen Provinzen, Thematien oder Sandschaks angehörten, niemals zu einem einheitlichen Ganzen verbunden gewesen. Die südlicheren standen in der frühesten Periode der griechischen Geschichte, welche die Tradition als die der kretischen Thalassokratie bezeichnet und an die mythische Persönlichkeit des Minos knüpft, unter der Herrschaft von Kreta, dessen Flotte die karischen Seeräuber, welche sich auf den meisten dieser Inseln eingenistet hatten, verjagte und dieselben dadurch zuerst für hellenische Niederlassungen zugänglich machte.

Zur Zeit der athenischen Seeherrschaft gehörten fast sämmtliche ostgriechische Inseln, die meisten aus freiem Entschlusse, einige, wie namentlich Melos, durch Zwang der athenischen Symmachie an; eine nicht geringe Anzahl derselben trat auch dem (378) erneuerten Bunde von Seestaaten unter der Leitung Athens bei. Nach der Auflösung auch dieses Bundes kamen die Inseln unter die Herrschaft theils der macedonischen, theils der ägyptischen Könige, wurden dann durch die Römer befreit und größtentheils für autonom erklärt, bis Vespasian sie als römische Provinz mit Rhodus als Hauptort constituirte. Bei der Theilung des römischen Reiches wurden die kurz vorher durch Raubzüge der Gothen heimgesuchten Inseln der östlichen Reichshälfte zugetheilt. Nach der Eroberung von Constantinopel durch die fränkischen Kreuzfahrer (1204) fielen sie bei der Theilung der Beute unter die Abendländer der Republik Venedig zu. Diese aber überließ die Eroberung der damals zum Theil von Piraten besetzten Inseln, welche dem Staate unverhältnißmäßig große Opfer auferlegt haben würde, venezianischen Privatleuten. Im Jahre 1579 fielen die Inseln des Aegäischen Meeres (mit Ausnahme von